

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.80 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Sesfenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernspreeker Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr. 144.

Sonnabend, den 24. Juni

1916.

Fleischverkauf.

Sonnabend, den 24. Juni verkaufen die Fleischer:
H. Seidrich, C. Uhlmann, W. Reichner und Martin Müller:
Rindfleisch, Schweinefleisch und Kalbfleisch.
Dr. Lang: Schweinefleisch und Kalbfleisch.
Preise: Rindfleisch: 2,20 M., Kalbfleisch: 2,20 M., Schweinefleisch 2,10 M.
Für den Kopf jeder Haushaltung kann $\frac{1}{2}$ Pfund Fleisch abgegeben werden. Fleischmarkentafeln sind vorzulegen. Schweinefleisch wird in der üblichen Weise verkauft.
Der Verkauf erfolgt für Haushaltungen mit den Buchstaben
A-G in der Zeit von 7-9 Uhr vorm.,
N, O, P, T-Z " " " 9-11 " "
R u. S " " " 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.,
H-M " " " 1 Uhr nachm. bis 3 Uhr nachm.
Stadtrat Eibenstock, den 23. Juni 1916.

Städtischer Kartoffelverkauf

Sonnabend, den 24. Juni 1916 auf dem oberen Bahnhofe. Kartenaus.

gabe in „Stadt Leipzig“. Ausweisarte und Brotmarkentafel mitzubringen! Abgefertigt werden die Ausweisarteninhaber in folgender Reihenfolge:
vorm. von 7-9 Uhr Nr. 1-500,
" " 9-11 " " 501-1000,
" " 11-12 " " 1001-1300,
nachm. " 1-3 " " 1301-1800,
" " 3 Uhr ab die übrigen Nummern.
Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 3 Pfund Kartoffeln.
Wer Kartoffeln noch besitzt, wird dringend ersucht, vom Verkaufe wegzubleiben;
Preis: 21 Pf. für 3 Pfund.
Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten.
Stadtrat Eibenstock, den 23. Juni 1916.

Ablieferung von Strickarbeiten.

Montag, den 26. d. M., vorm. 9-11 Uhr A-E, nachm. 2-5 Uhr F-K,
Dienstag, " 27. " " 9-11 " H, I, " 2-5 " M-R, T, V,
Mittwoch, " 28. " " 9-11 " U, W, Z, " 2-5 " S.
Die Zeiten müssen pünktlich eingehalten werden.
Stadtrat Eibenstock, den 23. Juni 1916.

Griechenlands Vergewaltigung.

Die Fortschritte der Heeresgruppe Vinsingen.

Die Erfolge der Heeresgruppe Vinsingen am Etchob-Abchnitt, wo der russische Vormarsch bereits vor einigen Tagen zum Stillstand gebracht worden war, haben die Russen auch bereits gezwungen, ihre Linien in diesem Raum zurückzunehmen. Besonders die Schlacht bei Kijelín, die trotz des heroischen Widerstandes der Russen mit einem Siege unserer Truppen endete, war für die Lage an dieser Stelle des Etchob ausschlaggebend, da die Lieberlegenheit unserer Truppen ganz offenbar wurde, und die Russen gezwungen auch hier bei Kijelín die Rückwärtsbewegung einleiten mußten. Nun liegt Kijelín in der Nähe der Quelle des Etchob an diesem Fluße. Da unsere Truppen nach unserem Generalstabsbericht hier und nördlich von dieser Stadt ihren Angriff vorwärts gegen Osten tragen konnten, so ist der Etchob bereits von unseren Truppen überschritten worden. Diese Zurückbiegung des nördlichen Abschnittes des rechten russischen Flügels ist nicht nur ein örtlicher Erfolg, sondern hat auch für die anschließende Frontteile Bedeutung, da die Russen gezwungen sind, den Zusammenhang ihrer Front aufrecht zu erhalten und darum auch die Maßnahmen auf den anderen Frontteilen nach der Lage bei Kijelín einrichten müssen. In einem ihrer letzten Generalstabsberichte sprach die russische Heeresleitung von dem „Vormarsch der Armeen Brussilow gegen Lemberg“. Nach den neuesten Erfolgen unserer Heeresgruppe Vinsingen wird man auf diesen „Vormarsch“ nicht mehr große Hoffnungen setzen dürfen. Es ist den Russen schon zu glauben, daß sie die Absicht hätten, gegen Lemberg zu marschieren. Der gewaltige Kräfteinsatz zeigte von vornherein, daß ein großes Ziel zu erreichen war. Der Angriff auf drei Hauptstellen, auf beiden Flügeln und im Zentrum, war auch in größtem Maßstabe angelegt. Wenn man nun auf Grund des russischen Generalstabsberichts, der zum ersten Mal von dem „Vormarsch gegen Lemberg“ sprach, die tatsächlichen bisherigen Ergebnisse der russischen Offensive betrachtet, dann erkennt man ganz besonders klar, wie wenig das von dem russischen Heere Erreichte zu dem Erstrebten ist. Selbst wenn man die Befehung der nur sieben Kilometer hinter der ursprünglichen Front gelegenen Stadt Czernowiz berücksichtigt, ist der erreichte Raumgewinn desto belangloser, je weiter das Ziel gesteckt war. Die russische Offensive dauert jetzt drei Wochen. Wären die russischen ersten Erfolge wirklich so groß gewesen, wie die russische Heeresleitung in ihren Phantasiemeldungen verkündete, dann ständen die Russen heute wo anders und von einem erfolgreichen Gegenstoß unserer Truppen hätte schwerlich die Rede sein können. Man vergleiche z. B. damit die Erfolge unserer Heere nach der großen Offensive vom 2. Mai 1915. Nach drei Wochen war bereits in ständigem Vorwärtsschreiten der Uebergang über den San erzwungen und der Kampf um Przemyśl stand bevor. Dabei hatten die Russen unseren verbündeten Trup-

pen nirgends Halt gebieten können. Der kurze Vergleich zeigt besser als Worte die russische Offensive in ihrem wahren Lichte. Dabei machen unsere Truppen täglich neue Fortschritte. Westlich von Kijelín bei Czasiatyn konnten die Russen keinerlei Erfolge erzielen. Sie waren zwar bereits über den Styr gegangen, wurden aber durch den Gegenstoß unserer Truppen wieder zurückgeworfen. Auch nördlich von Luzk und südlich der Turcha konnten unsere Truppen trotz der energischen jüdischen Gegenwehr weitere Erfolge erzielen, die schon aus dem Grunde wichtig sind, weil sie offenbar werden lassen, daß die Kraft des russischen Heeres hier gebrochen ist.

Ebenso wie der gestrige meldet auch der

Österreichisch-ungarische

Heeresbericht neue Fortschritte:

Wien, 22. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegschauplatz.

Gestern wurden bei Surahumora russische Angriffe abgewiesen. Sonst südlich des Dneistr keine besonderen Ereignisse. Westlich von Wisniowitsch griff der Feind neuerlich mit starken Kräften an. Seine Sturmkolonnen brachen zum Teil im Artilleriefeuer, zum Teil im Kampf mit deutscher und österreichisch-ungarischer Infanterie zusammen. Er erlitt schwere Verluste. Bei Burkanow schlugen unsere Truppen russische Nachtangriffe ab. Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Streitkräfte machten nördlich von Gorochow, östlich der Linie Lotatsch-Kijelín und bei Sokul weitere Fortschritte. Sowohl auf diesen Gesichtspunkten als bei Kijelín scheiterten alle mit größter Hartnäckigkeit wiederholten Gegenangriffe der Russen.

Italienischer u. Südöstlicher Kriegschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Auf russischer Seite gibt man jetzt auch bereits das Eintreten der hochliegenden Generalstabspläne zu:

Haag, 22. Juni. „Daily News“ meldet aus Petersburg: Die bei der Offensive am weitesten vorgeschobenen Teile der russischen Westfront stehen seit vier Tagen in heftigem Kampfe. Von Kowno und Dubno und über Luzk werden fortgesetzt große Reserven herangebracht, da der Feind von drei Seiten, aus westlicher, nordwestlicher und südwestlicher Richtung sehr heftige Angriffe gegen unsere Truppenkörper richtet. Der russische Heeresdienst hat Verstärkungen des Feindes festgestellt, so daß die Russen zunächst bestrebt sein müssen, sich der von drei Seiten erfolgenden Gegenangriffe des Feindes zu erwehren. Diese Aufgabe benötigt um so größere Anstrengungen, da die russischen Truppen durch die Offensive erschöpft sind und ursprüngliche Verbände große Verluste erlitten haben, welche nachgefüllt werden müssen und teilweise Umgruppierungen notwendig machen. Der bei den relativ sehr beschränkten Transportmitteln sehr gesteigerte

Bericht hinter der Front zum Nachschub von Truppen, Munitionstransporten, Wegschaffung der Verwundeten trägt natürlich dazu bei, die bisherige Bewegungsfreiheit der russischen Streitkräfte zu verengern.

Ferner wird über eine neue Grenzverletzung der Russen berichtet:

Wien, 22. Juni. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: Zwischen Chotin und Marmornißa sind am 19. wieder russische Truppen auf rumänischem Gebiet eingedrungen. Eine Patrouille von 12 russischen Kosaken überschritt die Grenze, um über rumänischen Boden an die Bukowiner Grenze zu gelangen. Die rumänischen Grenzwächter riefen ihnen „Halt“ zu, darauf gaben die Russen eine Salve gegen die Rumänen ab. Als die beiden Rumänen das Feuer erwiderten, glaubten die Russen, daß ihnen eine Uebermacht gegenüberstehe und ergaben sich. Die zwölf Kosaken wurden dem Militärkommando übergeben.

Vom Balkan

kommt die Kunde, daß die von der Entente gegen das schwache Griechenland mit allen Mitteln betriebene Expressepolitik Erfolg gehabt hat:

Petersburg, 21. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Vertreter der Vierverbandsmächte werden am 22. d. M. der griechischen Regierung ein Ultimatum überreichen, in welchem sie folgende Forderungen aufstellen: 1. Demobilisierung, 2. Bildung eines Kabinetts, das eine wohlwollende Neutralität verbürgt und bereit ist, sich den Wünschen einer gefestigt gewählten Kammer zu fügen, 3. Erkennung der unter fremdem Einfluß handelnden Polizeibeamten durch Beamte, die im Einvernehmen mit den Vierverbandsmächten ernannt werden.

Amsterdam, 22. Juni. „Times“ melden aus Athen unter dem 21., daß König Konstantin Zaimitis zu sich berufen habe.

Athen, 22. Juni. (Meldung des Neutestischen Bureaus.) Zaimitis machte einen Besuch auf der französischen Gesandtschaft, wo die Gesandten der Ententemächte eine Konferenz abhielten, und gab im Namen des Königs die Erklärung ab, daß Griechenland alle Forderungen der Entente annehme.

Die Türken

Berichten:

Konstantinopel, 22. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front im Abschnitt von Felahie keine Veränderung. Am Euphrat unternahmen wir einen überraschenden Angriff gegen einen englischen Vorposten, töteten 9 englische Soldaten und nahmen ihre Gewehre. Im Abschnitt der Ortschaften Serpol und Gebel, östlich von Kasr Schirin sowie östlich und nordöstlich von Banah bedrängen unsere Truppen, von Freiwilligen unterstützt, die Russen andauernd. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel keine merkliche Veränderung. Im Zentrum heftiger Gewehrkampf. Auf dem linken Flügel Scharmügel